



Medienmitteilung

Nr. 31 / 2003

Bern, 24. September 2003

Eidgenössische Volkszählung 2000: Gebäude und Wohnungen in der Stadt Bern

**Zwischen 1990 und 2000 nahmen die bewohnten und bewohnbaren Gebäude um 0,5 % auf 14 034 zu
Die Anzahl Wohnungen stieg um 1,9 % auf 72 334 Einheiten
88,5 % der Wohnungen werden in Miete oder von Genossenschafterinnen oder Genossenschaffern
und 10,9 % im Wohneigentum bewohnt
Im Durchschnitt verfügt eine Person über 44 Quadratmeter Wohnfläche**

Im Rahmen der eidgenössischen Volkszählung im Jahr 2000 wurden in der Stadt Bern 14 034 bewohnte oder bewohnbare Gebäude erfasst. Mit einer Zunahme um 64 Gebäude seit der Erhebung von 1990 entspricht dies einem Anstieg von 0,5 %. Während die reinen Wohngebäude um 3,2 % von 10 527 auf 10 866 Einheiten zunahm, gingen die anderen Wohn- und sonstigen Gebäude gesamthaft von 3 443 auf 3 168 zurück und wiesen somit einen Abnahme um 8,0 % auf.

Die Zahl der Wohneinheiten erhöhte sich seit 1990 um 1,2 % von 71 608 auf 72 489. Davon verfügten 155 weder über eine Küche noch über eine Kochnische und werden entsprechend der Volkszählungsdefinition nicht als Wohnung gezählt. Von den verbleibenden 72 334 Wohnungen waren 65 538 oder 90,6 % dauernd bewohnt und gelten daher als Erstwohnungen; bei den verbleibenden 9,4 % oder 6 796 Wohnungen handelt es sich um Zweit- oder Leerwohnungen. 1990 wurden noch 67 646 Erstwohnungen und 3 327 Zweit- und Leerwohnungen gezählt. Der Rückgang der Erstwohnungen um 3,1 % lässt sich gegenüber der Zunahme der Zweit- und Leerwohnungen (+9,7 %) einerseits durch Personen mit mehreren Wohnsitzen erklären; andererseits gilt es zu berücksichtigen, dass der vereinfachte Erhebungsablauf die Zuteilung der Haushalte zu Wohnungen erschwert und dadurch die ausgewiesene Anzahl Leerwohnungen erhöht haben könnte.

Tabelle 1 Übersicht über die Entwicklung von Wohnungsbeständen und Bewohnendenzahlen in der Stadt Bern, 1990 – 2000

	Volkszählung		Veränderung	
	1990	2000	absolut	prozentual
Wohnungen				
Wohnungen insgesamt	70 973	72 334	+1 361	+1.9%
Zweit- und Leerwohnungen	3 327	6 796	+3 469	+104.3%
Erstwohnungen insgesamt	67 646	65 538	-2 108	-3.1%
davon Mietwohnungen ¹⁾	60 558	58 009	-2 549	-4.2%
Wohneigentum ²⁾	6 502	7 135	+ 633	+9.7%
andere ³⁾	586	394	- 192	-32.8%
Personen				
Wohnbevölkerung	136 338	128 634	-7 704	-5.7%
In Erstwohnungen Wohnende	128 166	116 916	-11 250	-8.8%
davon in Mietwohnungen ¹⁾	111 951	100 697	-11 254	-10.1%
im Wohneigentum ²⁾	14 667	15 309	+ 642	+4.4%
andere ³⁾	1 548	910	- 638	-41.2%

¹⁾ Miet- und Genossenschaftswohnungen

²⁾ Allein- und Miteigentum des Hauses, Stockwerkeigentum

³⁾ Dienst-, Frei- oder Pachtwohnung

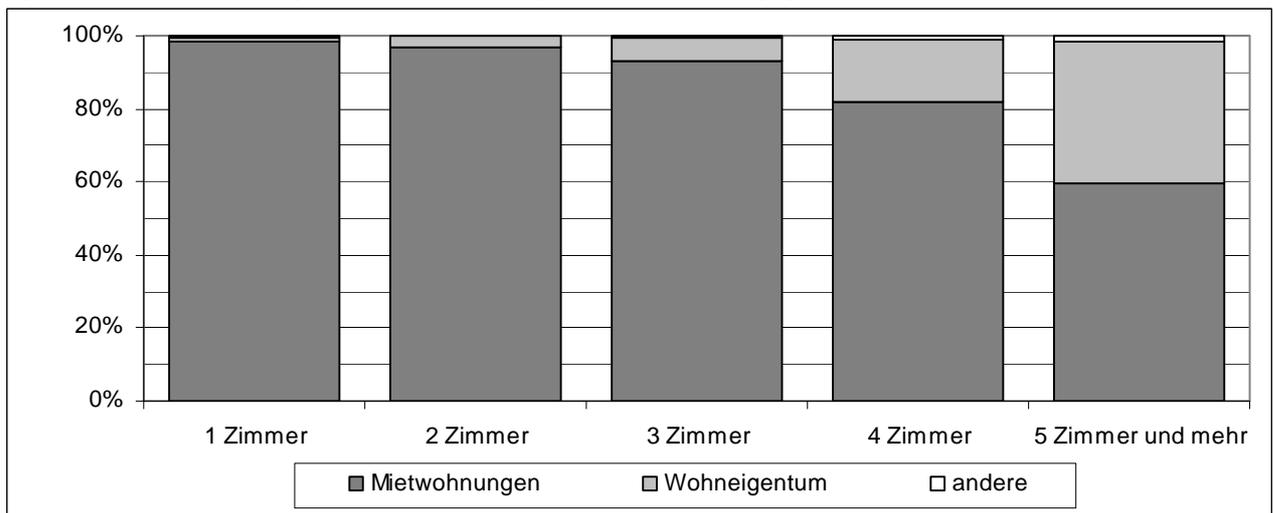
Wie der Tabelle 2 entnommen werden kann, ging der Anteil der Wohnungen mit bis zu 3 Zimmern zurück, während die Wohnungen mit 4 und mehr Zimmern sowohl absolut wie auch anteilmässig zunahmen.

Tabelle 2 Zimmerzahl der Wohnungen in der Stadt Bern, 1990 – 2000

Wohnungen	Volkszählung			
	1990		2000	
	absolut	Prozentanteil	absolut	Prozentanteil
Insgesamt	70 973	100.0%	72 334	100.0%
1 Zimmer	8 542	12.0%	8 073	11.2%
2 Zimmer	16 241	22.9%	15 864	21.9%
3 Zimmer	27 440	38.7%	26 978	37.3%
4 Zimmer	12 773	18.0%	14 012	19.4%
5 Zimmer und mehr	5 977	8.4%	7 407	10.2%

Die Wohneigentumsquote stieg zwischen 1990 und 2000 von 9,6 % auf 10,9 % an: Von den 65 538 Erstwohnungen wurden 7 135 im Stockwerk-, Haus- oder Miteigentum bewohnt. Entsprechend ist der Anteil der in Miete bewohnten Erstwohnungen (Miet- und Genossenschaftswohnungen) von 89,5 % (60 558) auf 88,5 % (58 009) und der Anteil der restlichen Erstwohnungen (Dienst-, Frei- und Pachtwohnungen) von 0,9 % (586) auf 0,6 % (394) gesunken. Wie anhand der Figur 1 ersichtlich, nimmt der Anteil der im Wohneigentum genutzten Wohnungen mit der Wohnungsgrösse zu.

Figur 1 Erstwohnungen nach Bewohnungstyp und Wohnungsgrösse in der Stadt Bern, 2000



Nach Bewohnenden betrachtet, fällt die Entwicklung hin zum Wohneigentum noch leicht ausgeprägter aus: Während 1990 noch 111 951 Personen (Anteil an allen Erstwohnungsbewohnenden: 87,3 %) in Miete lebten, sank deren Anteil für das Jahr 2000 auf 86,1 % (100 697 Personen). Ebenso sank der Anteil der Dienst-, Frei- und Pachtwohnungsbewohnenden von 1,2 % (1 548) auf 0,8% (910). Somit stieg der Anteil der ihr Eigentum Bewohnenden von 11,4 % (14 667) auf 13,1 % mit 15 309 Personen.

Bei der durchschnittlichen Wohnfläche pro Person ist zwischen 1990 und 2000 ein Anstieg von 42 m² auf 44 m² festzustellen. Diese Fläche variiert stark nach Anzahl Zimmer der bewohnten Erstwohnung: So standen in 1-Zimmerwohnungen Lebenden durchschnittlich 30 m² zur Verfügung, während in 2-Zimmerwohnungen rund 45 m² auf jede Person entfielen. In 3-Zimmerwohnungen waren es 43 m², in 4-Zimmerwohnungen 41 m² und in Wohnungen mit 5 und mehr Zimmern 53 m².

Gemäss Volkszählung besteht eine Wohnung aus der Gesamtheit von Räumlichkeiten, die zur Zeit der Zählung einem Privathaushalt als Unterkunft dienen können; sie verfügen zudem über eine Küche oder eine Kochnische. Im Gegensatz zu 1990 kann eine Wohnung nur einen einzelnen Haushalt beherbergen. Aufgrund dieser Definition werden Wohnungen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung nicht zu Wohnzwecken dienen, nicht berücksichtigt (Büros, Arzt- und Anwaltspraxen etc.). Obwohl die Gebäude mit Kollektivhaushalten erfasst wurden, sind die so belegten Räumlichkeiten nicht als Wohnungen gezählt worden. Die belegten Räume in einer improvisierten oder mobilen Unterkunft wurden ebenso wenig als Wohnung gezählt. Es wird zwischen dauernd bewohnten (Erstwohnungen), zeitweise bewohnten und nicht bewohnten Wohnungen unterschieden.